

## Allerheiligenandacht und Gräbersegnung

Lesung: Offenbarung 21,1-7

Lesung aus der Offenbarung des Johannes

Ich, Johannes, sah einen neuen Himmel und eine neue Erde;  
denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen,  
auch das Meer ist nicht mehr.

Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem,  
von Gott her aus dem Himmel herabkommen;  
sie war bereit wie eine Braut, die sich für ihren Mann geschmückt hat.

Da hörte ich eine laute Stimme vom Thron her rufen:

Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen!

Er wird in ihrer Mitte wohnen, und sie werden sein Volk sein;  
und er, Gott, wird bei ihnen sein.

Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen:

Der Tod wird nicht mehr sein,  
keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal.

Denn was früher war, ist vergangen.

Er, der auf dem Thron saß, sprach: Seht, ich mache alles neu.

Und er sagte: Schreib es auf, denn diese Worte sind zuverlässig und wahr.

Er sagte zu mir: Sie sind in Erfüllung gegangen.

Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende.

Wer durstig ist, den werde ich umsonst aus der Quelle trinken lassen,  
aus der das Wasser des Lebens strömt.

Wer siegt, wird dies als Anteil erhalten:

Ich werde sein Gott sein und  
er wird mein Sohn sein,  
sie wird meine Tochter sein.

## Predigt

Liebe Gottesdienstgemeinde!

Es gibt in der Heiligen Schrift ziemlich wenige Stellen, die uns etwas vom Himmel vor Augen stellen. Dieser bekannte Text aus dem vorletzten Kapitel des letzten Buchs der Bibel gehört dazu. Bevor diese trostreichen Worte erklingen, geht es in der Johannesapokalypse äußerst gewalttätig zu. Dass in diesem Buch soviel Blut fließt, ist auf eine reale Christenverfolgung zurückzuführen, der der römische Kaiser Domitian zwischen den Jahren 81 bis 96 durchführen ließ und die in Kleinasien besonders heftig betrieben wurde. Details erspare ich uns an dieser Stelle. Bemerkt sei nur, dass das Bildrepertoire diverser Horrorfilme, die sich gerade zu Halloween großer Beliebtheit erfreuen, durchaus inspiriert ist von dieser Apokalypse.

Das griechische Wort *apokálypsis* bedeutet „Offenbarung“ oder „Enthüllung“, und der genaue Titel dieses Buches heißt „Offenbarung Jesu Christi“ – nicht „Offenbarung des Johannes“. Der unmittelbare Zweck des Buches ist es, die verfolgten Christen zu ermuntern

- nämlich auszuhalten in der Bedrängnis und ihrerseits nicht zur Gewalt zu greifen, sondern die ausgleichende Gerechtigkeit allein Gott zu überlassen.

Die Apokalypse ist ein Hoffnungsbuch: Hoffnung auf Gerechtigkeit.

Und sie ist ein Trostbuch. Dass Gott am Ende alle Tränen abtrocknen wird.

Das kann man als illusorisch . Jesus selbst hat allerdings aus dieser Hoffnung und diesem Glauben gelebt. Und er hat den Grundsatz gelebt, dass es besser ist, Unrecht zu erleiden als es zu tun.

Persönlich glaube ich, dass das dieser Grundsatz erst der dritte Punkt ist, den man bei Jesus betonen muss. Der erste und der zweite Punkt sind DANKBARKEIT und GERNE LEBEN. Jesus war vor allem ein dankbarer Mensch, der sehr gerne gelebt hat. Beides klingt an in dem Wort, das der Evangelist Matthäus (11,25-27) überliefert: *Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du all das den Weisen und Klugen verborgen, den Unmündigen aber offenbart hast. Ja, Vater, so hat es dir gefallen. Mir ist von meinem Vater alles übergeben worden; niemand kennt den Sohn, nur der Vater, und niemand kennt den Vater, nur der Sohn und der, dem es der Sohn offenbaren will.*

Liebe Gottesdienstgemeinde!

Ich glaube: Was uns Jesus heute zuallererst offenbaren will, das sind erstens Dankbarkeit und zweitens Lebensfreude.

Als drittes kommt hinzu der Verzicht auf Gewalt.

Wie können Dankbarkeit und Lebensfreude und Gewaltverzicht gelingen?

Manchmal ist ein Blick über den Tellerrand der eigenen Tradition ganz hilfreich.

Auch Jesus hat den Kontakt mit „heidnischen Ausländern“ nicht gescheut und sogar manche von ihnen von Krankheiten geheilt.

Mit einem Blick ins „heidnische Ausland“ höre ich auch schon wieder auf zu predigen:

Der südkoreanische buddhistische Mönch *Haemin Sunim* schreibt in seinem Buch

*Die Liebe zu den nicht perfekten Dingen* (dt. Taschenbuchausgabe München 2020):

*Bevor du zu Bett gehst und einschlafst,  
mache dir drei Dinge bewusst,  
für die du heute dankbar bist.*

*Wenn du dies zwei oder drei Monate lang beibehältst,  
wirst du glücklicher und zufriedener werden,  
denn anstatt dich auf das Negative zu konzentrieren,  
wirst du lernen, auf das zu achten,  
was in deinem Leben positiv und schön ist.  
Glücklichsein braucht Übung.*

Glücklichsein braucht Übung - bei Jesus heißt das: *Bittet, und es wird euch gegeben; sucht, und ihr werdet finden; klopft an, und es wird euch geöffnet! Denn wer bittet, der empfängt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet. (Matthäus 7,7-8)*

Amen.

Robert Kettl